Das neue GSoA-Jahrbuch 89/90 ; Die neue GSoA-Video-Dokumentation 83-90

Autor(en): **Gruppe für eine Schweiz ohne Armee (GSoA)**

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **84 (1990)**

Heft 10

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

HINWEISE AUF BÜCHER

Vandana Shiva: *Das Geschlecht des Lebens.* Frauen, Ökologie und Dritte Welt. Rotbuch Verlag, Berlin 1989. 256 Seiten, Fr. 19.80.

Im europäischen und nordamerikanischen Feminismus wird derzeit lebhaft über Wissenschaftstheorie diskutiert: Wie «männlich» ist die Wissenschaft? Wie hängt ihr Zerstörungspotential mit patriarchalen Ursprüngen und Denkstrukturen zusammen? Welche *andere* Wissenschaft wäre möglich? Das Buch von Vandana Shiva macht deutlich, dass diese Debatte nicht auf den «westlichen» Feminismus beschränkt ist:

Die indische Sozialwissenschaftlerin unterzieht landwirtschaftliche «Entwicklungs»-Politik einer radikalen Analyse. Anknüpfend an feministische Wissenschaftskritikerinnen wie Evelyn Fox Keller, Maria Mies, Sandra Harding führt sie die verheerenden Auswirkungen der «Grünen Revolution» und neuer biotechnologischer Methoden in der Landwirtschaft auf das westliche Wissenschaftsparadigma zurück: Dieses Wissenssystem ist ein «bourgeoises, maskulines Projekt» (S. 27), das «zutiefst gewaltsam und destruktiv» (S. 26) in natürliche Zusammenhänge und ökologische Formen der Subsistenzwirtschaft eingreift. Es beruht auf der Denkform der Dichotomie (männlich/weiblich, Natur/Kultur) und kann *anders*artiges Wissen – z.B. das ökologische Wissen von Bäuerinnen in der Dritten Welt – nur als *minderwertig* wahrnehmen. «Als Wissenssytem über die Natur und das Leben ist die reduktionistische Wissenschaft hilflos und unangemessen, als Wissenssystem *für den Markt* hingegen voller Kraft und profitabel» (S. 37). Westliche Entwicklungspolitik ersetzt denn auch angepasste Formen der Überlebenswirtschaft systematisch durch Massenproduktion für den Markt. Formen der Produktion, deren Ertrag nicht als Ware in Erscheinung tritt, werden ganz einfach übersehen – und abgeschafft. Während die Frauen unauffällige Formen der *Kooperation* mit der Natur entwickelt haben, die statt auf spektakulären Reichtum auf ein dauerhaftes Auskommen abzielen, vernutzt das westliche Landwirtschaftsmodell den Reichtum der Natur und die Arbeitskraft der Frauen als *Rohstoff*. Was nicht unmittelbar nutzbar ist, gilt als *Abfall*. Kurzfristiger Gewinn ersetzt langfristiges Auskommen und *schafft* auf diese Weise die Armut, die Entwicklungspolitik zu *beseitigen* vorgibt. «In der Dritten Welt findet Tag für Tag ein Konflikt zwischen reduktionistischen und ökologischen Wahrnehmungsweisen statt» (S. 40). Weil die westliche Wissenschaft sich aber für die höchste Form des Wissens, für *Objektivität schlechthin* hält, ist sie blind für die Zerstörung, die sie anrichtet, und für spezifische Formen des Widerstandes, die sie nur als «Rückständigkeit», als «Passivität» wahrnehmen kann.

Shivas Buch ist alarmierend und gleichzeitig ermutigend: Es analysiert nicht nur Zerstörung, sondern berichtet auch von gelungenem Widerstand, der aus Frauenwissen entsteht. Es enthält eine Fülle von Informationen, Beispielen, neuartigen Argumentationslinien. Und es macht deutlich: Wenn der allgegenwärtigen Zerstörungspolitik wirksam begegnet werden soll, dann braucht es eine Analyse, die die vermeintlich universalen erkenntnistheoretischen Grundlagen westlicher Kultur in Frage zu stellen wagt und die *das Geschlecht als analytische Kategorie kennt.*

Ina Praetorius

Die Gruppe Schweiz ohne Armee bietet an:

Das neue GSoA-Jahrbuch 89/90
Die neue GSoA-Video-Dokumentation 83-90

Das neue GSoA-Jahrbuch 89/90 ist mit 488 Seiten das bisher dickste und vielfältigste. Zusammen mit den bereits erschienenen Jahrbüchern der vergangenen Jahre dokumentiert es die Geschichte einer Volksbewegung und ist ein Nachschlagewerk für Medienschaffende. Es enthält Debatten pro und contra, Kommentare aus allen politischen Lagern und Hunderte von Artikeln aus der ganzen Welt. Der Preis beträgt Fr. 29.50.

Ab sofort ist für 39.50 Franken die erste GSoA-Video-Dokumentation erhältlich. Auf fast zwei Stunden Band sind die wichtigsten, spannendsten und denkwürdigsten Augenblicke, Statements und Aktionen der letzten Jahre noch einmal zu sehen.

GSoA-Schweiz,
Postfach 261, 8026 Zürich